©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

N°. 12. 1892.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. September 1892.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: A. Bittner: Ein Vorkommen petrefactenführender Partnachschichten im Ennsthale. — Aufnahmsberichte: A. Bittner: Aus den Umgebungen von Opponitz, Ybbsitz und Gresten. — Literatur-Notizen: S. v. Wöhrmann und E. Koken, Th. G. Skuphos. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen

A. Bittner: Ein Vorkommen petrefactenführender Partnachschichten im Ennsthale in Oberösterreich.

Gelegentlich der Bearbeitung der Brachiopodenfauna der alpinen Trias fiel mir in der Sammlung der geol. Reichsanstalt ein unscheinbares Gesteinsstück in die Hände, welches wahrscheinlich von Baron Sternbach im Jahre 1864 (vergl. dessen Bericht in Verhandl. 1865, pag. 63 ff.) im Feilbache bei Weyer gesammelt, mit der Bemerkung „Kössener Schichten" versehen und bei Seite gelegt worden war. Auf diesem Gesteinsstücke, einem kalkigen Mergelschiefer, waren einige Brachiopodenschalen zu bemerken, nach deren vollständiger Bloslegung sich zeigte, dass man es mit wohlbestimmbaren Exemplaren der *Koninckina Leonhardi Wissm. sp.* zu thun habe, die vor nicht allzulanger Zeit das erstemal in den Nordalpen aufgefunden worden ist. (vergl. Abhandl. Bd. XIV., S. 151, 163). Ein Besuch der nächst Markt Weyer gelegenen Fundstelle, vor zwei Jahren ausgeführt, zunächst nur, um zu sammeln, hatte insoferne ein günstiges Resultat, als in den nur sehr wenig aufgeschlossenen petrefactenführenden Lagen fast die gesammte Brachiopodenfauna der Partnachschichten des Wendelsteingebietes (vergl. Dr. E. Fraas: Das Wendelsteingebiet. 1891, diese Verh. 1891, pag. 276, auch Abhdl. XXXIV., pag. 161) aufgefunden werden konnte. Auch das Gestein ist ein mit jenem des Wendelsteingebietes ganz übereinstimmendes. Aus den Brachiopoden führenden Schichten von Weyer liegen mir bisher folgende Arten vor:

Koninckina Leonhardi Wissm. spec., wie überall in den analogen Schichten die weitaus häufigste Art, in Grösse und Erhaltung ganz mit der Form des Wendelsteingebietes übereinstimmend.

Koninckella triadica m. in vereinzelten Exemplaren.

Spiriferina Fraasi m. nicht häufig, meist in kleinen Exemplaren, mitunter aber auch in grösseren Einzelklappen vertreten, einige Stücke

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

mit auffallender Streifung, so dass sie an die Muschelkalkart *Sp. Köveskalliensis Suess* und an die Sct. Cassianer *Sp. Dalmani Klipst. sp.* erinnern.

Retzia Schwageri m. selten.

Retzia nov. spec., eine feingerippte Form, wie eine solche bisher aus diesen Lagen nicht bekannt war.

Rhynchonella bajuvarica m., wie am Wendelstein eine der häufigeren Arten.

Aulacothyris spec. indet. in einem Exemplare.

Discina spec. in einem Exemplare.

Wie diese Aufzählung zeigt, sind gerade die häufigsten und bezeichnendsten Formen dem Wendelstein und dem Ennsthaler Vorkommen gemeinsam. Es kann daher bei der bereits hervorgehobenen Gleichartigkeit auch des einschliessenden Gesteins kaum einem Zweifel unterliegen, dass man es hier im Ennsthale wirklich mit den Partnachschichten oder „Cassianer Schichten" des Wendelsteingebietes zu thun habe.

In Bezug auf Lagerung und stratigraphische Stellung der Ennsthaler Koninckinengesteine konnte ich vor zwei Jahren ungünstigen Wetters wegen nur wenige Beobachtungen machen. Die Brachiopoden führenden Mergel und Mergelkalke liegen an der Grenze eines ziemlich mächtigen reinmergeligen Complexes gegen einen mit nordwestlichem Einfallen darüber sich erhebenden Complex kalkiger, Felsmauern bildender Gesteine, denen weiterhin Dolomite aufgelagert zu sein scheinen. Unsere Karten verzeichnen die Mergel als Lunzer Schichten, die Kalke und Dolomite als Opponitzer Dolomite: da nun auch die untersten Bänke der Kalke von Koninckinenschälchen erfüllt sind, so würde der Gedanke naheliegend gewesen sein, die Koninckinen führenden Lagen als Grenzbildungen zwischen Lunzer und Opponitzer Kalken aufzufassen von ähnlichem Alter wie die Brachiopodenbänke des untersten Opponitzer Kalkes zwischen Lunz und Göstling. Es war aber grosse Vorsicht bei der Deutung dieser Bildungen schon deshalb geboten, weil eigentliche Lunzer Sandsteine hier im Feilbache bei Weyer zu fehlen und auch die Kalke mit Opponitzer Kalken ganz und gar nicht übereinzustimmen schienen, die Cartirung demnach allem Anscheine nach nicht genügend verlässlich war, um auf sie gestützt eine Bestimmung des stratigraphischen Niveaus dieser Schichten vornehmen zu können.

Im letztverflossenen Jahre (1891) nun wurde ich durch die Auffindung eines Niveaus mit *Koninckina Leonhardi* in sicher horizontirten obersten Lagen der Reiflinger Kalke bei Sct. Anton und Kienberg bei Scheibbs (vergl. Verhandl. 189 S. 320) und durch die Gesteinsbeschaffenheit dieser Lagen wieder lebhaft an die Vorkommnisse des Feilbaches bei Weyer erinnert, und als sich bei den Aufnahmen des heurigen Jahres in der südwestlichen Fortsetzung jener Aufschlüsse auch zu Ybbsitz und Opponitz in den hangendsten Reiflinger Kalken dieselben Gesteinstypen vorfanden, da beschloss ich abermals den Feilbach zu besuchen, um womöglich über die Lagerung der dort auftretenden Koninckinenschichten ins Klare zu kommen, leider, wie gleich hier bemerkt werden soll, ohne das gewünschte Resultat. Die im gleichzeitig veröffentlichten Aufnahmsberichte Verhandl. 1892 pag. 304

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

erwähnte Anticlinale nördlich von Opponitz, als deren tiefstes Glied eine mächtige Masse von Muschelkalk aufgeschlossen ist, dürfte allem Anscheine nach gegen Südwesten über den Seeberg bis in die Gegend von Weyer zu verfolgen sein, wenngleich hier die Aufschlüsse den Muschelkalk kaum mehr erreichen. Von Weyer gegen Südosten jedoch an der Strasse nach Hollenstein stösst man bald auf grosse Aufschlüsse von Opponitzer Kalken, die noch ganz die Gesteinsbeschaffenheit wie an der typischen Localität Opponitz selbst besitzen. Sie fallen in NW ein und darunter liegt Lunzer Sandstein. Westlich von Weyer in den zunächst liegenden Aufschlüssen des Ennsthales scheinen ganz verschiedene stratigraphische Verhältnisse zu herrschen. Es ist gegenwärtig nicht möglich, die über dem Koninckinenhorizonte liegenden hellen, drusigen Kalke für Opponitzer Kalke zu erklären, Lunzer Sandsteine im Liegenden derselben konnten auch diesmal nicht constatirt werden, es scheinen solche nur im Südgehänge des benachbarten Hammergrabens vorzukommen, während der Mergelzug aus dem Feilbache in grosser Mächtigkeit über die gerundeten Höhen westlich von Küpfern gebirgseinwärts fortstreicht. Die Koninckinen führenden Gesteine selbst machten mir diesmal ganz den Eindruck der erwähnten analogen Lagen der Reiflinger Kalke. Leider aber erwies sich das in Betracht kommende Terrain bei Weyer als ein so wenig aufgeschlossenes, ausgedehntes und schwierig zu begehendes, dabei die Lagerung als eine so complicirte und die Gesteinstypen als von jenen weiter im Nordosten so durchaus verschiedene, dass ein grösserer Zeitaufwand, über welchen ich nicht verfügen konnte, nothwendig gewesen wäre, um mit einiger Aussicht auf Erfolg eine Begehung vorzunehmen. Ich musste mich daher damit begnügen, noch Einiges aufzusammeln, und was die Lagerung und stratigraphische Stellung der betreffenden Schichten anbelangt, bis auf Weiteres mehrere Möglichkeiten offen zu lassen, von denen die mir am wahrscheinlichsten dünkende jene ist, dass hier wirklich ein den Partnachmergeln der bayrischen Alpen analoges Mergelniveau entwickelt ist, das vielleicht von einer localen Entwicklung eines Kalkniveaus analog dem Wettersteinkalke des Wendelsteingebietes überlagert wird. Ich hoffe im nächsten Jahre Zeit und Gelegenheit zu finden, diese für die nordöstlichen Kalkalpen neuen und interessanten Vorkommnisse eingehender untersuchen zu können, als es bisher möglich war.

Aufnahmsberichte.

A. Bittner: Aus den Umgebungen von Opponitz, Ybbsitz und Gresten.

Der dritte und letzte Monat der heurigen Aufnahmszeit wurde auf eine Begehung der Umgebungen der Orte Opponitz, Ybbsitz und Gresten verwendet. Bis auf einige wenige noch erübrigende Touren wurde damit die Neuaufnahme des Blattes Z. 14 Col. XII (Gaming-Mariazell) zum Abschlusse gebracht.

Von Opponitz aus wurde auch ein Ausflug ins nächstwestlich angrenzende Blatt, nach Gr. Hollenstein, unternommen, um die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 1892

Autor(en)/Author(s): Bittner Alexander

Artikel/Article: Ein Vorkommen petrefactenführender Partnachschichten im Ennsthale in Oberösterreich 301-303